

Ein Schaugarten und drei Frauen

Serie «Gärten»: Der Garten ums Vereinslokal des NVBA hat ein klares Konzept

REGULA ZELLWEGER

Einmal monatlich treffen sich Silvia Bernhard, Ruth Hess und Veronika Schiegg im Garten des Vereinslokals des Natur- und Vogelschutzvereins Bezirk Affoltern NVBA zum Gärtnern. Sie nennen es «kreativ Gärtnern unter Berücksichtigung des Naturgarten-Konzeptes» des Vereins. Denn der Garten soll der Bevölkerung als Anschauungsbeispiel dienen. Er ist deshalb mit Infotafeln ausgestattet.

Grundsätzlich gilt «weniger ist mehr»: wachsen lassen, was von selbst gedeiht und nur dann eingreifen, wenn Pflanzen überhandnehmen oder sich Neophyten wie das Einjährige Berufskraut ansiedeln. Neupflanzungen mit einheimischen und dem Standort angepassten Arten sind nach Absprache möglich.

Mit dem Naturgarten rund ums Vereinslokal soll einerseits die Biodiversität im Siedlungsraum gefördert werden – sowohl die Vielfalt der Arten als auch die Vielfalt der Lebensräume. Andererseits soll der Garten an Anlässen und bei Vermietung des Vereinslokals genutzt werden können.

Vielfalt der Lebensräume

Der Garten an der Giessenstrasse 18, zwischen Jonenbach und Schulhaus Ennetgraben, ist in verschiedene Lebensräume für einheimische Pflanzen und Tiere unterteilt. Er zeigt das Potenzial von Naturgärten für die Biodiversität auf. Elemente für Naturgärten sind: artenreiche Trocken- oder Feuchtwiesen, Hecken mit Dorn- und Beerensträuchern, einheimische Kletterpflanzen an Hausfassaden, Hochstamm-Obstbäume, Sand-, Kies- und Steinhäufen, Asthaufen, Trockenmauern, Komposthaufen, Lebewandzäune und grüne Wände.

Hecken bieten Lebensräume für unzählige Tierarten. Für Vögel sind dorntragende Sträucher besonders wert-

SERIE «GÄRTEN»

Der «Anzeiger» besucht in dieser Serie Gärten und ihre Menschen und erzählt deren Geschichte. Tipps an redaktion@affolteranzeiger.ch zu sehenswerten Gärten im Bezirk sind willkommen. (red)



voll. Auch Insekten, Säugetiere, Reptilien und Amphibien nutzen gern Hecken. Diese sind idealerweise einen Meter breit und haben am Rand einen Krautsaum. Auch im Winter bilden Hecken einen wichtigen Zufluchts- und Über-



Regula Schmidt zieht beim Weidenzaun entlang dem Jonenbach die Seitentriebe in das Geflecht ein, damit der Zaun dicht wird. (Bilder Regula Zellweger)

winterungsort für verschiedenste Arten, beispielsweise Igel.

Ruderalflächen, Mager-, Fettwiesen

Auf den Ruderalflächen des NVBA-Naturgartens beobachtet man die ersten Stadien der Vegetationsentwicklung. Hier wachsen auf steinigem, stark besonnten Böden lichtbedürftige, schnell wachsende Pionier- und Ruderalpflanzen wie der gewöhnliche Natternkopf. Ein solcher Lebensraum ist für viele Insektenarten wie beispielsweise Wildbienen und auch für Reptilien wichtig. Um solche Flächen langfristig zu erhalten, muss der Nährstoffeintrag so klein wie möglich gehalten werden. Der Auftrag an die drei Gärtnerinnen ist deshalb klar: hier Laub, wuchernde Gräser und Neophyten entfernen. Besonders wertvoll sind Magerwiesen. Der Nährstoffanteil im Boden ist hier geringer, sodass sich nicht nur die starken Gräser behaupten können. Das Ergebnis ist ein artenreicher Lebensraum, wo viele Tierarten und Insekten geeignete Lebens-

bedingungen finden. Magerwiesen sind blütenreich, ein gedeckter Tisch für Insekten. Auch im NVBA-Naturgarten gibt es eine kleine Magerwiese. Unbeliebt bei Naturschützern sind Fettwiesen und Sportrasen, denn durch übermässige Düngung und häufiges Mähen verarmt die Pflanzenvielfalt.

Aufgaben des Gartenteams

Je nach Jahreszeit sind unterschiedliche Arbeiten gefordert. Im Moment gilt es, beim Weidenzaun entlang dem Jonenbach die Seitentriebe in das Geflecht einzuziehen, damit der Zaun dicht wird. Auf der Ruderalfläche entfernen die drei Gärtnerinnen wuchernde Gräser wie Hirse und Neophyten und am Maschenzaun Winden. Auch auf der mageren Blumenwiese jäten sie Neophyten und dämpfen den Löwenzahn ein. Sie ergänzen zudem die beiden Asthaufen mit feinen und sperrigen Ästen im Wechsel, um bewohnbare Zwischenräume zu schaffen. Die Steinhäufen werden von wuchernden Kratzbeeren befreit. Für

die Wildbienen werden das Insektenhotel und einzelne Sandflächen gepflegt. Auf die Frage, ob sie dieselbe Pflege ihren eigenen Gärten zukommen lassen, lachen alle drei. Sie sind sich einig: «Wir haben unterschiedliche Gärten. Wir übernehmen einzelne Aspekte des Naturgartens des NVBA, unsere Gärten sind naturnah und nicht gepflügt. Aber sie widerspiegeln, wie die meisten Gärten, unsere eigenen Präferenzen und Persönlichkeiten.»

Der Vorstand des NVBA freut sich, wenn einzelne Aspekte seines Naturgarten-Konzeptes in Privatgärten aufgenommen werden. Gern vermitteln er und das Gartenteam ihr Wissen. Einerseits auf informativen, ansprechend gestalteten Tafeln im NVBA-Garten, andererseits bei Anlässen. Am heutigen Freitag, 24. Mai, lädt der NVBA die Öffentlichkeit in den Schaugarten ein. Die Fachleute sind gern bereit, Tipps und Anregungen zu geben.

Tag der offenen Gartentür: Freitag, 24. Mai, ab 18 Uhr, mit kleinem Apéro. Giessenstrasse 18, Affoltern



Ruth Hess (von links), Veronika Schiegg und Silvia Bernhard bilden das Gartenteam des NVBA und treffen sich einmal monatlich zum gemeinsamen Gärtnern.



Ein System von Informationstafeln erklärt das Gartenkonzept von Urs Bircher und Regula Schmidt.